

## **Alles ist gut**

Predigt zu 1 Timotheus 4,4+5 (Erntedank 2018)

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde,

„Alles ist gut!“ Wenn man diesen Satz hört, kann man sich erstmal beruhigt zurücklehnen.

Wenn man beim Zahnarzt auf dem Stuhl liegt, etwas unsicher, weil es sich mit der Zunge so angefühlt hat, als hätte man vielleicht ein Loch im Zahn. Dann schaut der Zahnarzt in den Mund und stellt fest: „Alles ist gut – nur eine ganz normale Unebenheit auf der Zahnoberfläche.“ Das fühlt sich gut an.

Oder wenn man eine Weile nichts von den Verwandten gehört hat und schon überlegt, ob vielleicht etwas nicht stimmt. Man ruft an und hört: „Alles ist gut!“

Oder nach einem Streit, einem Missverständnis – man hat es angesprochen, darüber geredet, Schuld eingestanden, um Vergebung gebeten. Aber vielleicht bleibt ja etwas hängen, vielleicht ist die Beziehung jetzt getrübt.

Und dann kommt der erlösende Satz: Alles ist gut. Ich bin nicht mehr böse.

Wahrlich ein Satz, der Erleichterung schenkt: „Alles ist gut.“

Auch in der Bibel steht dieser Satz. Und auch da hat er den Zweck, Menschen zu erleichtern. Zu erleichtern von selbstgemachter Frömmigkeit, zu erleichtern von falschen

Geboten, die so aussehen, als würden es welche hier ganz genau nehmen mit ihrem Glauben – aber in Wirklichkeit leben sie an Gott vorbei und an dem wunderbaren Angebot seiner Gnade.

Der Predigttext für heute morgen besteht nur aus zwei Versen. Sie stehen im 1. Brief des Apostels Paulus an Timotheus, Kapitel 4, die Verse 4 und 5:

**4 Alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist verwerflich, was mit Danksagung empfangen wird; 5 denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet.**

*(Gebet)*

**Alles ist gut – alles, was Gott geschaffen hat.**

Eigentlich ist dieser Satz innerhalb der Bibel keine Überraschung. Die Bibel beginnt mit der Erzählung, wie Gott die Erde geschaffen hat: Himmel und Erde, Wasser und Luft, Sonne und Sterne, Tiere und Pflanzen. Und den Menschen.

Und Gottes eigenes Urteil lautet: „Und siehe, es war sehr gut.“ An Erntedank müssen wir in der Kirche nur nach vorne schauen zum Altar und haben sofort einen Eindruck davon, was das heißt: **Alles ist gut, was Gott geschaffen hat.**

Das steht am Anfang. Und es ist eine Grundüberzeugung, die sich durch die ganze Bibel durchzieht: Gott hat diese Welt geschaffen – und er hat alles gut gemacht.

Sicher: Was die Menschen mit Gottes guter Schöpfung anstellen und wie sie sich ihm gegenüber, gegeneinander und gegen sich selbst verhalten, das ist dann leider nicht immer gut. Aber fest steht: **Alles ist gut – alles, was Gott geschaffen hat.**

Die Frage ist deshalb: Warum betont Paulus diese Grundüberzeugung hier im Brief an Timotheus nochmal so deutlich?

Paulus hat von einem Konflikt gehört. Einem Konflikt, der in der Gemeinde, in der Timotheus gewirkt hat, in Ephesus, am Schwelen war.

Da gab es Mitarbeiter und Lehrer in der Gemeinde, die behaupteten: Wer ein echter Christ sein möchte, wer seinen Glauben wirklich ernst nehmen will, der muss sich an besondere Gebote halten, nämlich vor allem zwei Gebote: Er darf nicht heiraten. Und er darf bestimmte Speisen nicht zu sich nehmen.

Auf den ersten Blick klingt das sehr fromm: Verzicht üben, um ganz für Gott zu leben. Geht es nicht genau darum beim Fasten? Und war nicht auch Paulus selbst ehelos. Und Jesus auch?

Doch, und Paulus hat sogar im Korintherbrief betont, dass sein Verzicht auf die Ehe zu seinem Dienst gehört.

Aber hier im Timotheusbrief ist Paulus in seinem Urteil sehr scharf: Die, die behaupten, Christen sollen nicht heiraten und

bestimmte Speisen verzicht, sind „Lügenredner“ und „verführerische Geister“.

Denn eines ist für ihn ganz wichtig: Paulus hat den Verzicht niemals zum Gebot für alle erklärt. Auch nicht für bestimmte Dienstgruppen in der Gemeinde: Ob Apostel, Prediger, Lehrer oder sonst eine Aufgabe – zu keiner gehört es automatisch dazu, ehelos zu leben.

Wer hier irgendwelche Zusatz-Gebote aufstellt, die nicht von Gott kommen, formuliert eigene Regeln nach eigenem Gutdünken – oder um sich den Schein einer besseren Frömmigkeit zu geben. Aber scheinbare Frömmigkeit ist Heuchelei. Entscheidend ist: Ist es von Gott vorgesehen?

Deshalb ist es ein gutes Zeichen, dass in der katholischen Kirche viele inzwischen darüber nachdenken, ob die Pflicht zur Ehelosigkeit für katholische Pfarrer nicht in eine Form des freiwilligen Zölibats umgewandelt werden sollte.

Gott hat den Menschen so geschaffen, dass er in Beziehung leben soll. Beziehung auf unterschiedliche Weise: in der Familie, in der Gemeinde, an unserem Ort.

Und in der Ehe. Zu Gottes Idee, den Menschen zu schaffen, gehört auch, dass der Menschen Sexualität empfinden und erleben kann. Im Rahmen einer verlässlichen, vertrauensvollen Beziehung mit dem Versprechen, beieinander zu bleiben und füreinander da zu sein.

Wenn wir eine Ehe eingehen, stimmen wir dieser Idee Gottes zu. Dann bestätigen wir das, was Gott uns damit geschenkt hat: **Alles ist gut, was Gott geschaffen hat, und was mit Danksagung empfangen wird.**

Heute ist Erntedank: Der Altar ist wunderschön geschmückt. Die reichen Früchte, die vielen Lebensmittel, der Überfluss, in dem wir leben.

Wie wäre das, wenn heute Morgen auf dem Altar auch die Bilder der Brautpaare stehen würden, die in diesem Jahr in unserer Gemeinde geheiratet haben? Und wie wäre das, wenn vorne auf dem Altar zwischen all den schönen Früchten unser eigenes Hochzeitsbild stehen würde?

Als Anlass zur Dankbarkeit, gemeinsam mit all den Äpfeln und Birnen und Kartoffeln.

Denn mit diesem Wort ist auch unser Ehepartner gemeint: **Alles ist gut, was Gott geschaffen hat, und was mit Danksagung empfangen wird.**

**Mit Danksagung empfangen** – bei der Trauung gibt es die schöne Formulierung, wenn das Brautpaar das Trauversprechen selbst spricht: „Karl, ich nehme dich als meinen Ehemann aus Gottes Hand.“ „Anna, ich nehme dich als meine Ehefrau aus Gottes Hand.“ Natürlich haben wir gewählt, aber der Glaube weiß: Auch das, was ich wähle, hat Gott mir geschenkt. Alle gute Gabe kommt von ihm.

Und deshalb: **Mit Danksagung empfangen** – wann haben Sie das letzte Mal Gott für ihren Ehepartner gedankt?

Vielleicht würde ja das regelmäßige Danken dazu führen, dass wir gnädiger über das hinwegsehen oder besser mit dem umgehen lernen, was uns manchmal aneinander stört.

Mag sein, dass es Momente gibt, in denen das Miteinander in der Ehe nicht so leicht fällt. Momente, in denen wir feststellen, dass wir unterschiedlich sind. Aber zu einem Konflikt, zu einem Missverständnis gehören immer zwei.

Täglich miteinander zu leben, den Alltag zu teilen, enthält genügend Konfliktpotenzial. Und es gibt genügend Anlässe für Streit.

Es macht aber einen großen Unterschied, ob wir von unserem Ehepartner erwarten, dass er perfekt ist und uns wunschlos glücklich macht oder ob wir unsere Erwartung an Gott richten.

Am Anspruch, perfekt zu sein, scheitern wir alle. Aber deshalb schreibt Paulus auch: **Es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet.** Nicht durch unsere Anstrengung, durch unser tolles Aussehen, sondern weil Gott uns zusagt: Es ist gut, dass ihr beieinander seid. So wird Ehe geheiligt.

Und im Gebet dürfen wir füreinander danken und Gott bitten: Bevor du dich um die Macken und Unzulänglichkeiten

meines Ehepartners kümmerst: Hilf zuerst mir, dass ich ein guter Ehepartner bin.

Vor einiger Zeit hat mir jemand bei einem Besuch erzählt, wie gut es ihm getan hat, in einer Krankheitszeit einen Ehepartner zu haben, der ihm Mut gemacht hat und für ihn da war.

Es ist wichtig, dass wir uns das bewusst machen, damit wir nicht angesteckt werden von der Leichtfertigkeit, mit der heutzutage manche Ehe aufs Spiel gesetzt wird.

Und was für den einen Bereich gilt, den Paulus anspricht – das Heiraten – das gilt auch für den andere: das Essen.

**Alles ist gut, was Gott geschaffen hat und was mit Danksagung empfangen wird. Es wird geheiligt durch Gottes Wort und Gebet.**

Ernährung ist ein großes Thema. Schon immer. In Zeiten des Mangels sowieso, aber auch in Zeiten und an Orten wie bei uns, wo es genug gibt – mehr als genug.

Und trotzdem ist die Frage: Wie gehen wir mit unseren Lebensmitteln um?

Erntedank erinnert uns daran: Gott versorgt uns. Und er fordert uns auf zu einem guten, einem gerechten, einem schonenden Umgang mit dieser Erde.

Es reicht nicht, wenn nur ein Teil satt wird, alle sollen genug haben.

Es reicht nicht, wenn wir auf dieser Erde gut leben können. Wir haben eine Verantwortung dafür, dass auch kommende Generationen die Erde so vorfinden, dass sie genügend Lebensraum und genügend Nahrung vorfinden.

Dankbarkeit beginnt damit, dass wir uns bewusst machen, was wir alles an Gutem haben.

Es ist ja leider so, dass in den Nachrichten oft die Skandale und Negativschlagzeilen dominieren. Schlechte Nachrichten, Unfälle und Katastrophen wecken unser Interesse viel eher als die Nachricht, dass es weniger Unfalltote, weniger Einbrüche, aber dafür wieder höhere Geburtenzahlen gibt.

Bsp.: „In Deutschland gibt es immer mehr Nichtschwimmer“, dabei: Weniger, die ein Abzeichen machen. Das heißt noch nicht: Weniger Nichtschwimmer. Tatsache ist: Es gibt immer weniger Menschen, die durch Ertrinken ums Leben kommen: Vor 50 Jahren noch dreimal so viele wie letztes Jahr.

Wir sollten als Christen nicht mitmachen bei dem Wettbewerb, wer die Welt am dunkelsten zeichnet. Sicher, wir nehmen Schwierigkeiten wahr und blenden sie nicht aus. Aber wir nehmen auch wahr, was gut ist und wofür wir dankbar sein dürfen.

Wenn der Eindruck entsteht, dass alles den Bach runter geht, haben radikale Stimmen leichtes Spiel, wenn sie fordern, „das System“ abzuschaffen.



Wenn wir sonntags im Gottesdienst Gott für all das Gute danken, das er uns gibt, wenn wir am Tisch für das Essen danken, wenn wir regelmäßig für unsere Eltern, unsere Geschwister, unsere Kinder und Ehepartner danken, dann stärkt das auch unsere eigene Zuversicht und das Vertrauen, dass nicht alles den Bach runtergeht. Alles ist gut, was Gott geschaffen hat!

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. G: Amen.